

**Oberschützenmeister Carl Ganahl -
ein Revolutionär?**

**Die Revolution 1848/49 aus
Feldkircher Sicht**

Ausstellung im Schützenscheibenmuseum Feldkirch

1. März bis 16. Mai 1999

Vorarlberger Landesarchiv

Stadtarchiv Feldkirch - Hauptschützengilde Feldkirch

Verein für Vorarlberger Bildungs- und Studenten-Geschichte

Projektpartner:

Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz

Stadtarchiv Feldkirch, Feldkirch

Hauptschützengilde Feldkirch, Feldkirch

Verein für Vorarlberger Bildungs- und Studenten-Geschichte, Bregenz

Konzept und Katalog:

Ulrich Nachbaur (Vorarlberger Landesarchiv)

Gestaltung:

Cornelia Albertani, Ulrich Nachbaur, Beatrice Winkler (alle Vorarlberger Landesarchiv), Christoph Volaucnik (Stadtarchiv Feldkirch), Wilfried Mathei (Hauptschützengilde Feldkirch)

Leihgeber:

Hauptschützengilde Feldkirch, Private, Schützengilde Montafon, Stadt Feldkirch, Stadtarchiv Feldkirch, Stadtbibliothek Feldkirch, Vorarlberger Landesarchiv, Vorarlberger Landesbibliothek, Vorarlberger Landesmuseum

Finanzierung und Sponsoring:

Land Vorarlberg, Österreichische Gesellschaft für politische Bildung, Hauptschützengilde Feldkirch, Stadt Feldkirch, Red Zak Lampert

Impressum:

© Vorarlberger Landesarchiv, Kirchstraße 28, A-6901 Bregenz.

Für den Inhalt verantwortlich: Ulrich Nachbaur

Bregenz, 1999

2., ergänzte und verbesserte Auflage 1999

Inhalt

Carl Ganahl - ein Revolutionär?	4
.....	
K.k. Standschützen-Gesellschaft Feldkirch	6
.....	
Feldkirch im revolutionären März 1848	10
„Textilbaron“ Carl Ganahl - Bürgermeister Fidel Wohlwend: Von Kompagnons zu Rivalen	14
.....	
Nationalgarde: Nur keine Unruhen	17
.....	
Ganahl erzwingt Volkswahlen zum Landtag	20
Nicht nur die Gedanken sind frei	24
.....	
Spät kommt ihr	27
.....	
Schluss mit der Revolution	32
.....	
Deutsche Frage und Wirtschaftsinteressen	36
Außer Spesen nichts gewesen?	40
.....	
Und für Feldkirch?	41
.....	
Abkürzungen	43
.....	
Literatur	44

Zeichenerklärung:

- Exponate an der Wand
- Exponate in Vitrinen

Carl Ganahl - ein Revolutionär?

1922 veröffentlichte Paula Geist das Buch „Geschichte Vorarlbergs im Jahre 1848/49“, das zum Standardwerk wurde. Geist behandelte das Thema unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg vor dem Hintergrund der Anschlussbestrebungen an das Deutsche Reich nach dem Zerfall der Habsburgermonarchie. Ihr Resümee: *„Positiv bedeutet das Jahr 1848/49 für Vorarlberg den Beginn eines starken Deutschtums, das ihm für die Zukunft den Weg weist.“*

Entsprechend ist das Bild, das Geist vom Feldkircher Fabrikanten Carl Ganahl zeichnete, der am 18. April 1848 die Ständeversammlung im Feldkircher Rathaus sprengte. Seit Geist gilt Ganahl als idealistischer, radikaldemokratischer, großdeutscher Revolutionär, der an der Spitze seiner Arbeiter im Kampf gegen den kaiserlichen Kreishauptmann die Geschehnisse in Vorarlberg 1848/49 maßgeblich mitbestimmte. Neue Forschungen lassen an diesem Bild Zweifel aufkommen.

Neue Gesichtspunkte

Diese Ausstellung will am Beispiel des Fabrikanten, Magistrats (Stadtrats) und Oberschützenmeisters Carl Ganahl die vielfältigen Aspekte und die Widersprüche der Revolution 1848/49 aufzeigen.

- *Oberschützenmeister Carl Ganahl (HSGF, Scheibe 169a, 1889).*
 - *Stammbaum Feldkircher „Textildynastie“ Ganahl (Anlehnung an Neher, Ganahl).*
- *Paula Geist, Geschichte Vorarlbergs im Jahre 1848/49. Bern-Bregenz-Stuttgart 1922 (Privat).*

- Hans Nägele, *Ein Jahrhundert Carl Ganahl & Co. in Feldkirch. Sonderdruck Feierabend 1933 (VLA, STBF).*
- Franz Ludwig Neher, *Ganahl. 160 Jahre im Dienste der Baumwolle. Feldkirch 1958 (Privat).*

Hubert Weitensfelder, „Textilbaron“ und Handelskammerpräsident Karl Ganahl (1807 bis 1889). Bludener Geschichtsblätter 39/1997 (VLA).

- Alois Niederstätter / Wolfgang Scheffknecht (Hg), *„...haßt als warmer Republikaner die Fürsten“. Beiträge zur Revolution in Vorarlberg 1848/49. Regensburg 1998 (VLA).*
- Werner Matt / Wolfgang Weber (Hg), *„Schwarzrotgold'ne Banner küssen“. Die Jahre 1848/49 als Zeitenwende im Bodenseeraum. Konstanz 1999 (VLA).*
- *Falter zur Tagung „Das Revolutionsjahr 1848 im Bodenseeraum“. Vorarlberger Landesarchiv und Stadtarchiv Dornbirn. Dornbirn 16. und 17. Februar 1998 (VLA).*
- *Rheticus Gesellschaft Veranstaltungskalender 1998 und 1999 (VLA).*
- *Ladschreiben der Hauptschützengilde Feldkirch zum 40. Vorarlberger Landesschießen 1998; aus diesem Anlass geprägte Medaille mit der Scheibe „Pressfreiheit ! Constitution! 1848“ als Motiv (HSGF).*

K.k. Standschützen-Gesellschaft Feldkirch

Die führenden Feldkircher Persönlichkeiten der Revolutionsjahre sind Standschützen. Schon seit dem 14. Jahrhundert lässt sich eine Armbrustschützengilde belegen, deren Erbe die Büchenschützen antraten. Die Schützengesellschaft ist Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins und eng mit den Verteidigungsaufgaben der Landstände verknüpft. Zusätzlich zum kaiserlichen Berufsheer bieten sie eine Miliz auf - letztmals 1809 im Aufstand gegen die bayerische Landesherrschaft. Der Aufstand scheitert, das Schützenwesen wird zerschlagen. In Feldkirch bleibt die Tradition jedoch ungebrochen. 1841 wird der junge Fabrikant und Magistratsrat Carl Ganahl zum Oberschützenmeister gewählt.

„Für Gott, Kaiser und Vaterland!“

Unter Kaiser Ferdinand I. (1835-1848) beginnt der Wiederaufbau. 1845 ergeht eine neue „Schießstands-Ordnung für Tyrol und Vorarlberg“. Die neuen „k.k. Standschützen-Gesellschaften“ sind - ähnlich den Feuerwehren heute - halbstaatliche Einrichtungen. Ziel ist die Heranbildung freiwilliger Schützenkompanien. 1913 werden die Schießstände zu landsturmpflichtigen Körperschaften erklärt und die Standschützen während des Ersten Weltkriegs an die Italienfront einberufen. Gemäß Friedensvertrag von Saint Germain muss das paramilitärische Schießstandwesen aufgelöst werden. 1923 erfolgt die Umwandlung in den Sportverein „Hauptschützengilde Feldkirch“.

- *Feldkircher Stifter (HSGF, Scheibe 33, 1784).*

Graf Rudolf V. von Montfort-Feldkirch (1357-1390), der seine Herrschaft auf Ableben an Habsburg-Österreich verkaufte, stiftet zur Förderung des Wehrsports als jährliches Schützenbest einen Ochsen. Private Stifter folgen seinem Beispiel.

- *Ansicht der alten Schießhütte (HSGF, Scheibe 3, 1676).*
Die alte Schießstätte in Richtung Felsenau im Gewerbegebiet und die 1851/52 abgebrochene Leonhardskirche, die Bruderschaftskirche der Schützen.
- *Des Schützenmeisters Schießhütte 1617 (HSGF).*
- *Ladschreiben der Vorarlbergischen landständischen Directorial-Kanzley. Feldkirch 22. Juni 1796 (VLA, Patente 1796/6/22).*
1796 greifen die französischen Revolutionskriege auf Vorarlberg über. Die Landstände halten zur „Heerschau“ Freischießen ab. Das Militär zieht sich hinter den Arlberg zurück, doch die Landesverteidiger können die Franzosen bei Götzis (Kobelkapelle) aus eigener Kraft zurückschlagen.
- *Kämpfe am Margarethenkapf 1799 (HSGF, Scheibe 57, 1799).*
Am 22. und 23. März 1799 schlagen das österreichische Militär und die Vorarlberger Landesverteidiger bei Feldkirch die mit dreifacher Übermacht angreifenden Franzosen zurück.
- *Überrumpelung von Konstanz 1809 (HSGF, Scheibe 71, 1809).*
1805 muss Österreich Vorarlberg an das mit Napoleon verbündete Bayern abtreten. Beim Volksaufstand von 1809 unternehmen Feldkircher Schützen einen erfolgreichen Beutezug nach Konstanz. Ihr Hauptmann Xaver Walser ist ein Onkel Claudia Wegelers, der späteren Frau Carl Ganahls.
- *Besuch von Kaiser Franz I. 1815 (HSGF, Scheibe Nr. 76, 1816).*
Nach der Bezwingung Napoleons kehrt der Großteil Vorarlbergs 1814 wieder nach Österreich zurück. Auf dem Rückweg von Paris wird Kaiser Franz I. am 16. Oktober 1815 in Feldkirch mit allen Ehren empfangen. Die Bürgermiliz nimmt am Schlossgraben Aufstellung.
- *Ladschreiben zum kaiserlichen Freischießen auf dem k.k. Hauptschießstand Feldkirch 1871 (VLA, LOSMA, Schießstandakten 17).*
Ab 1846 werden aus der Staatskasse jährlich zwei kaiserliche Freischießen dotiert und an wechselnden Orten durchgeführt; in Vorarlberg erstmals 1847 in Bregenz.

- *Schießstand 1908. Alois Gnädinger (VLA, 3 Fotos, LOSMA, Schießstandakten 17).*
Der 1910 abgebrochene alte Schießstand in der Au mit der Scheibenanlage jenseits der III im Reichenfeld.
- *Trefferanzeige (HSGF).*
Die Zieler mussten aus dem Zielergraben das Schießergebnis anzeigen.
- *Hubamtsraitung 1586 (VLA, Hds. u. Cod. Vogteiamt Feldkirch 19, folio 97).*
Im Rechnungsbuch des kaiserlichen Hubamtes Feldkirch (Finanzbehörde) scheint 1585 neben der jüngeren Gesellschaft der Büchenschützen noch die ältere Armbrustschützengilde auf. Beide erhalten jährlich „*Gnadengelder*“ für Freischießen; der Ochse steht noch den Armbrustschützen zu.
- *Jakobischale (HSGF).*
Leonhard Manogg (Manochi), gest. vor 1642, stiftet mit seiner Gattin eine silberne, innen vergoldete Schale. Dem Gewinner des „Jakobi-Schießens“ am 25. Juli steht neben dem Preisgeld das Recht zu, die „Jakobischale“ ein Jahr lang zu behalten.
- *Johannischale (HSGF).*
Dieselben Bedingungen wie für das „Jakobischießen“ gelten für das „Johannischießen“, das Johann Baptist Harder 1687 stiftet. Die vergoldete „Johannischale“ weist die Jahreszahl 1640 auf.
- *Freischießenstiftung Carl Ganahls. 1. Juli 1891 (VLA, Stiftungsakten 345).*
Carl Ganahl verfügt testamentarisch eine großzügige Freischießenstiftung. Am Gabenschießen dürfen nur Schützen teilnehmen, die dem Jahrtagsgottesdienst beigewohnt haben. Zusätzlich werden bei den Kapuzinern zwei Messen gelesen.
- *Ehrenbuch der Hauptschützengilde Feldkirch (HSGF).*
Erzherzog Johann trägt sich 1801 als erster Gast ins „*Ehrenbuch*“ der Schützengesellschaft ein. Ihm folgten weitere Mitglieder der kaiserlichen Familie.
- *Schießstands-Ordnung für Tyrol und Vorarlberg 1845, PGS 138/1845 (VLA).*
Ende Dezember 1845 ergeht eine Schießstandsordnung, mit der das Standschützenwesen reorganisiert und gefördert werden soll.

- *Verzeichnis der radikal demokratisch Gesinnten in Feldkirch (VLA, Polizeikommissariat Bregenz, KA 1851).*
Die Polizeibehörde zählt 1851 112 Feldkircher zu den „*radikal demokratisch Gesinnten*“. Am gefährlichsten wird Carl Ganahl eingeschätzt. Gut 40 sind Standschützen, die Hälfte davon Anhänger Ganahls (mit „G.“ markiert).

- *Standes-Liste über die beim k.k. Haupt-Schießstande zu Feldkirch immatrikulierten Schützen mit Ende des Jahres 1869 (VLA, LOSMA, Schießstandakten 17).*
1848 waren in Feldkirch rund 70 Standschützen eingeschrieben, 1869 sind es 136.

- *Karl Kelz, Die Standschützen des Gerichtsbezirkes Feldkirch im Weltkrieg 1914-1918. Feldkirch 1934.*

- *Josef Zösmaier, Die ältesten und geschichtlich merkwürdigsten Scheiben des k.k. Bezirksschießstandes Feldkirch in Vorarlberg, ausgestellt beim II. österreichischen Bundes-schiessen zu Innsbruck im August 1885, nebst geschichtlichen Mittheilungen über die alte Feldkircher Schützengesellschaft, ihre Stiftungen und Einrichtungen. Feldkirch 1885 (VLB).*

- *Andreas Ulmer, Die Schützenscheiben des Hauptschießstandes Feldkirch. Dornbirn 1932 (= Sonderdruck aus „Alemannia“).*

Feldkirch im revolutionären März 1848

Sieg der Schweizer „Radikalen“ über den katholischen „Sonderbund“. Aufstand in Palermo. Revolution in Paris. Im Großherzogtum Baden fordert das Volk Pressefreiheit, Schwurgerichte, Vereinsfreiheit, Volksbewaffnung, ein deutsches Parlament. Auch der allmächtige Polizeistaat, den Regierungschef Fürst Metternich im „Vormärz“ aufgebaut hat, ist am Ende. Es herrscht Not. Österreich gleicht einem Pulverfass.

Pressefreiheit! Konstitution! Nationalgarde!

Am 13. März bricht in Wien die Revolution los. Metternich flüchtet, Kaiser Ferdinand „der Gütige“ gewährt Pressefreiheit, kündigt eine Verfassung an und genehmigt bürgerliche Nationalgarden. Der Erlass wird am 20. März vom Feldkircher Rathaus aus feierlich verlesen und allgemein bejubelt. Seine Bedeutung ist aber vielen unklar.

Krieg in Norditalien: Arbeitslosigkeit, Einberufung der Landstände

Das soziale Konfliktpotential ist auch in Vorarlberg groß. 1847 war ein Hungerjahr. Als nun auch im Hauptabsatzgebiet der Vorarlberger Industrie, in Lombar-do-Venetien, Aufstände losbrechen und die Fabrikanten die Produktion stark drosseln, steigt die Arbeitslosigkeit dramatisch an. Nationalgarden sollen für Ruhe und Ordnung sorgen, Schützenkompanien Tirols Südgrenze sichern. Zur Organisation der Landesverteidigung beruft Kreishauptmann Ebner - erstmals nach Jahrzehnten - die Landstände nach Feldkirch ein.

- *Gefechte aus dem Sonderbundkrieg im Nov. 1847. Lithographie, Stuttgart um 1847 (aus: 1848/49, S. 183).*

1847: Bürgerkrieg in der Schweiz - die protestantisch-freisinnigen Kantone besiegen den von Österreich unterstützten Sonderbund der katholisch-konservativen Kantone.

- *Aufstand in Palermo. Zeitgenössischer Druck (aus: Romano, S. 88 f.).*
Jänner 1848: Aufstand im bourbonischen Königreich beider Sizilien - Beginn der Aufstände in Italien mit dem Ziel einer nationalen Einigung.
- *Erstürmung der Tuilleries in Paris, am 24. Februar 1848. Lithographie, Neuruppin 1848 (aus: 1848/49, S. 196).*
Februar 1848: Revolution in Paris - das Fanal für die europäischen Revolutionen 1848.
- *Märzaufstand in Wien. Lithographie (aus: Austria, S. 52).*
13. März 1848: Revolution in Wien - Das Militär schießt in der Herrengasse auf Demonstranten, die eine Petition an die Niederösterreichischen Landstände unterstützten.
- *Kaiserliches Patent. Wien 15. März 1848 (VLA, Patente 1848/3/15).*
Kaiser Ferdinand I. verfügt am 15. März 1848 die Pressefreiheit, genehmigt die Errichtung bürgerlicher Nationalgarden, erklärt den Übergang vom Absolutismus zum Verfassungsstaat und kündigt die Einberufung eines Parlaments an.
- *Karikatur, Anton Zampis. Lithographie Wien 1848 (aus: 1848/49, S. 278).*
„Jede Constitution erfordert Bewegung“. Österreichs Staatsminister Clemens Fürst Metternich (1773-1859), der als Symbol der Reaktion galt, flüchtet nach England.
- *Pietro Bouvier: Pasquale Sottocorno all'assalto del Pallazzo del Genio durante le Cinque Giornate (aus: Bologna, S. 105).*
17. und 18. März 1848: Aufstände in Venedig und Mailand gegen die österreichische Regierung. Das Königreich Piemont erklärt Österreich den Krieg.
- *Die Unruhen in Baden im April 1848. Lithographie 1848 (aus: 1848/49, S. 238).*
April 1848: Republikanische Erhebung im benachbarten Großherzogtum Baden.
- *Kaiser Ferdinand I. (1835-1848). Gemälde, Franz Xaver Bobleter 1836 (STBF).*
Ferdinand I. ist regierungsunfähig (Epileptiker), was mit dem Beinamen „der Gütige“ höflich umschrieben wird. Die Staatsgeschäfte führt eine Staatskonferenz.

- *Denkblatt an Oesterreichs drei glorreichsten Tage unter Kaiser Ferdinand I. Lithographie Friedrich Berndt, Wien 1848 (VLA, Misc. 61).*
Die Begeisterung über die „Märzerrungenschaften“ ist groß.
- *Aufruf des Stadtmagistrats Feldkirch. Innsbruck 20. März 1848 (STAF, FII 26/38).*
Am 20. März 1848 wird der kaiserliche Erlass vom Feldkircher Rathaus aus verlesen. Der Stadtmagistrat (Stadtrat) mahnt zu „*Ruhe, Ordnung, Gesetzlichkeit*“.
- *Kundmachung des Landesguberniums zur Landesverteidigung. Innsbruck 27. März 1848 (VLA, Patente 1848/3/27).*
Mitten in den Jubel platzt die Nachricht, dass die Einwohner des zu Österreich gehörenden Königreichs Lombardo-Venetien im Aufstand seien.
- *Bilanz der österreichischen Nationalbank. 5. März 1848 (VLA, Patente 1848/3/5).*
Österreich kämpft mit massiven Währungsproblemen. Das Misstrauen gegenüber dem Papiergeld ist groß. Die Nationalbank versucht, zu beruhigen.
- *Eröffnung der Kunstmühle Wegeler (HSGF, Scheibe 133, 1844).*
Vorarlberg ist auf Getreide aus Süddeutschland angewiesen. Als die Ausfuhr von Silbermünzen verboten wird, ist die Ernährung der Bevölkerung bedroht. Den wichtigsten Müllereibetrieb in Feldkirch führt Ferdinand Wegeler.
- *Rezept der „Rumforder Suppe“. Feldkirch 1. Juni 1848 (VLA, Patente 1848/6/1).*
Im Hungerjahr 1847 wurde in Feldkirch zur Armenfürsorge eine „*Rumford'sche Suppenanstalt*“ eingerichtet. Bürgermeister Wohlwend wirbt dafür im Landtag. Die Suppe ist mit der heutigen „Gerstensuppe“ vergleichbar. Sie ist nach Sir Benjamin Rumford (1753-1814) benannt, der als Reformier in bayerischen Diensten stand.
- *Einreichungs Protocoll des Stadtmagistrates in Feldkirch anno 1848 (STAF, Einreichprotokoll 43, ZI 109).*
Stadtschreiber Franz Ludescher hält die Verlesung des kaiserlichen Erlasses vom 15. März 1848 mit roter Tinte im Einreichprotokoll des Stadtmagistrats fest.

- *Rundschreiben des Feldkircher Landrichters Sterzinger. Feldkirch 22. März 1848 (VLA, Patente 1848/3/22). Johann von Sterzinger (STAF, Foto; Porträt Privatbesitz).*
Sechs „Landgerichte“ besorgen 1848 die Aufgaben der heutigen Bezirkshauptmannschaften und Bezirksgerichte. Der Feldkircher Landrichter Sterzinger schickt den Gemeindevorstehern den kaiserlichen Erlass und weist sie an, das Volk zu belehren. „Preßfreiheit“ dürfe nicht als Zollfreiheit ausgelegt werden.

- *Was ist denn jetzt geschehen in Wien? Von J.F. Castelli. Feldkirch März 1848 (VLA, Patente 1848/3).*
Flugblätter berichten über die „Märzereignisse“ in Wien. Diese „*Bekanntmachung an das vorarlbergische Volk!*“ ist von F.J. Castelli (Pseudonym?) gezeichnet.

- *Plan von Wien mit seinen Barrikaden am 26. Mai 1848 (VLA, Misc. 61).*
Im Mai erzwingen die Wiener die Wahl eines österreichischen Reichstages.

- *Der klagenden Zöpfe. Eine Romanze. Wiener Katzen-Musik. Politisches Tagblatt für Spott und Ernst mit Karikaturen. 9. Juli 1848. Nr 19 1848 (VLA, Misc. 61).*
Die „Wiener Katzen-Musik“ warnt mit einer „Romanze“, dass die drei alten Zöpfe - der Regierungsrat, der Zensor und der General - immer noch herumgeistern.

„Textilbaron“ Carl Ganahl

Carl Ganahl war eine imponierende Persönlichkeit: Ehrgeizig und erfolgreich, ein Patriarch, Inbegriff eines liberal-konstitutionellen „Textilbarons“ und Politikers, bereits zu Lebzeiten eine Legende. Kaum ein Zeitgenosse hatte mehr Einfluss in Vorarlberg.

Carl Ganahl wird 1807 als Sohn von Johann Josef Ganahl, des Begründers einer Feldkircher „Textildynastie“ geboren. Nach Lehrjahren in der Schweiz nimmt ihn sein Vater als Kompagnon in sein Unternehmen auf. Daneben gründet er 1836 mit Fidel Wohlwend eine Spinnerei und Weberei in Frastanz, wo er einen ganzen Industriekomplex aufbaut. Auch seine politische Karriere beginnt früh: 1838 Magistratsrat (Stadtrat), 1841 Oberschützenmeister, 1842 Oberdirektor der neuen Sparkasse, 1850 erster Präsident der

Bürgermeister Fidel Wohlwend

Fidel Wohlwend ist beinahe vergessen, obwohl er zu den hervorragendsten Vorarlberger Politikern des 19. Jahrhunderts zählte. 1848 war er als Feldkircher Bürgermeister und Abgeordneter der Meinungsführer im Vorarlberger Landtag.

Fidel Wohlwend wird 1808 als Sohn eines begüterten Kornhändlers in Levis geboren. Er besucht das Gymnasium in Feldkirch und gründet gemeinsam mit Carl Ganahl ein Textilunternehmen in Frastanz, aus dem er aber mit Ende 1841 ausscheidet. Zumindest bis 1844 gehört Wohlwend dem Schützenvorstand an. 1847 bis 1850 und 1858 bis 1861 ist der „Gutsbesitzer“ Bürgermeister von Feldkirch. Die Polizei schätzt Wohlwend, als „*bissigen und erbitterten Gegner*“ des Neoabsolutismus ein. 1859 vertritt er die In-

Handelskammer, 1861 Mitglied des Landtages. Die meisten dieser Funktionen übt er bis zu seinem Tod 1889 aus. Große Verdienste erwirbt sich Ganahl um den Bau der Arlbergbahn.

teressen Vorarlbergs im gemeinsamen Landtag in Innsbruck und 1860 im Reichsrat. 1861 zieht er in den neuen, von Tirol getrennten Vorarlberger Landtag ein, für dessen Errichtung er sich energisch eingesetzt hat.

Von Kompagnons zu Rivalen

Dem Vorarlberger Kreishauptmann Johann Nepomuk von Ebner (1790-1876) leuchtete die Erklärung ein, dass die wütende Opposition Carl Ganahls in erster Linie aus einer Rivalität mit seinem ehemaligen Kompagnon Fidel Wohlwend folge. Dies hat viel für sich.

Die Trennung der Geschäftspartner war nicht konfliktfrei. Für Ebner war 1847 Ganahl aussichtsreicher Kandidat für das Bürgermeisteramt. Gewählt wurde aber Wohlwend. Und auch 1848 hat Ganahl bei der Wahl zum Landtag das Nachsehen. Während Wohlwend im Rathaus mit Erfolg um Ausgleich bemüht ist und im Landtag die Fäden zieht, bleibt Magistratsrat Ganahl auf Landesebene nur die „außerparlamentarische Opposition“.

1861 werden beide in den neuen konstitutionellen Landtag gewählt. Wieder ist es der Konservative Wohlwend, der Ganahl, dem liberalen „Herrscher des Landtages“, Paroli bietet.

- *Carl Ganahl (1807-1889). Grafik, 1851 (STAF).*

- *Ansuchen von Carl Ganahl und Fidel Wohlwend um Betriebsgenehmigung für eine mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Frastanz. Feldkirch 1. April 1836 (VLA, LG Sonnenberg, Gewerbe II 167/1836).*

- *Fidel Markus Wohlwend (1808-1883). Adolf Ost (VLB, Foto undatiert).*

- *Straßenschild „Ganahlstraße“ (Stadt Feldkirch).*

- *Villa Feldegg. Eugen Brüstle (STAF, Foto 1999).*
 Carl Ganahl erwarb den alten Edelsitz „Feldegg“ an der Reichsstraße. 1861 ließ er ihn völlig umbauen und errichtete die gleichnamige Fabrikantenvilla, die heute noch im Eigentum der Familie Ganahl steht.

- *Wohlwendhaus. Eugen Brüstle (STAF, Foto 1998).*
 Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erwarb Fidel Wohlwends Vater das barocke „Wochersche Haus“ an der Reichsstraße in Levis. 1893 kaufte es die Staatsbahnverwaltung.

- *Straßenschild „Wohlwendstraße“ (Stadt Feldkirch).*

Nationalgarde: Nur keine Unruhen

Wie in Wien sollen die Bürger der Städte und größeren Orte zum Schutz des „*constitutionellen Fürsten*“ und der Verfassung sowie zur Wahrung der inneren und äußeren Sicherheit Nationalgarden bilden. Während die Wiener Nationalgarde zunächst noch gemeinsam mit Studenten und Arbeitern auf die Barrikaden geht, steht in Vorarlberg von Beginn an der Schutz des bürgerlichen Besitzstandes im Vordergrund.

„*Ordnung, Gesetzlichkeit, Recht und Wahrheit!*“

Der Feldkircher Stadtmagistrat errichtet am 20. März eine „Sicherheits-Wache“ mit allgemeiner Dienstpflicht, drei Wochen später eine Nationalgarde. Die 1839 unter Hauptmann Carl Ganahl gebildete „Bürgergarde“ der Schützen stellt die erste Kompanie; in der zweiten Kompanie unter Magistratsrat Heinrich Blum dominieren die unbeliebten „Finanzer“. Sie stehen Gewehr bei Fuß, als in der Nacht zum 8. Mai in Bludenz Teile des venetianischen Regiments Este meutern. Ganahl und Blum vertreten Feldkirch bei Beratungen über ein Nationalgardegesetz in Innsbruck.

Obrigkeitsliche Gendarmerie statt müder Bürgerwehr

Als der Kaiser im Juni 1849 anstelle der Bürgerwehr die Errichtung einer k.k. Gendarmerie genehmigt, regt sich bei Feldkirchs revolutionsmüden Bürgern kein Widerstand. 1850 schlägt die Gendarmerie in Feldkirch ihr Hauptquartier für Vorarlberg auf.

- *Allgemeine Bestimmungen für die provisorisch eingeführte Sicherheits-Wache der Stadt Feldkirch. Feldkirch 20. März 1848 (VLA, Patente 1848/3/20).*

Der Stadtmagistrat errichtet zur Sicherung von Ruhe und Ordnung sofort eine „Sicherheits-Wache“, zu der jeder Bürger verpflichtet werden kann.

- *Fahnenband-Widmung für die Bürgergarde 1846 (HSGF, Scheibe 142, 1846).*
1839 regt Erzherzog Johann die Errichtung eines Scharfschützenkorps an. Mit Hauptmann Carl Ganahl an der Spitze wird umgehend eine „Bürgergarde“ errichtet, der Ganahls Frau Claudia (1808-1854) 1845 eine Fahne spendet. Die Fahnenpatenschaft übernimmt Anna Baronin von Brandhofen, die Frau Erzherzog Johanns. 1848 bildet die Bürgergarde die I. Kompanie der Feldkircher Nationalgarde.
- *Kundmachung des Landesguberniums: Nationalgarden und Beratungen über ein Nationalgardegesetz. Innsbruck 15. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/15).*
Am 7. April konstituiert sich die Feldkircher Nationalgarde. Am 8. April erlässt das Innenministerium den Entwurf für ein Organisationsstatut. Auf 22. Mai wird ein „Organisations-Komitee“ zu Gesetzesberatungen nach Innsbruck einberufen, an denen die Feldkircher Nationalgardehauptmänner Ganahl und Blum teilnehmen.
- *Verfassungsfeier in Feldkirch. Bote für Tirol und Vorarlberg 14. Mai 1848 (VLA).*
Am 7. Mai 1848 wird auf dem Kirchplatz die am 25. April verliehene „Pillersdorfsche Verfassung“ gefeiert. Die Nationalgarde steht Spalier, Bürgermeister Wohlwend verliest feierlich „das im schönsten Sinne wahrhaft liberale kaiserl. Staatsgesetz“, Nationalgardehauptmann Ganahl hält eine patriotische Ansprache.
- *Manifest von Kaiser Ferdinand I. Innsbruck 20. Mai 1848 (VLA, Patente 1848/5/20).*
Als in Wien am 15. Mai ein zweiter Aufstand ausbricht, um die Wahl eines Reichstages zu erzwingen, flieht der Kaiser nach Innsbruck.
- *Churertor mit 1908 abgebrochenem Salzstadel und Bezirks-Gendarmerie-Kommando (STAF, Foto).*
Im Juni 1849 wird beschlossen, anstelle der Nationalgarde eine staatliche Gendarmerie einzurichten. Am 1. Mai 1850 wird das Gendarmerieregiment 13 für Tirol und Vorarlberg errichtet und sein zweiter Flügel in Feldkirch stationiert.
- *Die Bedeutung der Nationalgarde. Undatiertes Flugblatt (VLA, Misc. 61).*
- *Entwurf eines Statuts über die Organisation der Nationalgarde in dem österreichischen Kaiserstaate. Wien 8. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/8).*

- *Aufruf an die Bewohner von Bregenz. Bregenz 26. März 1848 (VLA, Misc. 58).
Einladung des Stadtmagistrats zur Wahl der Nationalgarde-Offiziere. Bregenz 20. August 1848 (VLA, Misc. 58)*
Der Bregenzer Stadtmagistrat ruft die Bürger im März 1848 auf, sich zur Nationalgarde zu melden, schreibt aber erst im August die Wahl der Offiziere aus. Auch in Bludenz wird eine Nationalgarde errichtet.

- *Standesliste der I^{ten} Compagnie Bürger Garde / National-Garde / in Feldkirch. 21. September 1848 (VLA, KA 1, Prov. 89/1849).*
Die I. Kompanie der Nationalgarde bildet die „Bürgergarde“ unter Hauptmann Carl Ganahl. Die Uniform besteht *„in Waffenröcken mit einer Reihe gelben Knöpfen, von hechtgrauem Tuch mit grünen Aufschlägen, schwarzen Beinkleidern mit grünen Streifen, Czacos mit grün-weißen Fangschnüren und Federbuschen“.*

- *Tabelle sämtlicher zur II Nationalgarde-Compagnie der Stadt Feldkirch in Vorarlberg gehörenden Individuen. 22. September 1848 (VLA, KA 1, Prov. 89/1849).*
Die II. Kompanie wird vom Kaufmann und Magistratsrat Heinrich Blum kommandiert. Ihre Uniform besteht *„in einem grauen Waffenrock mit stehenden Krägen, grünen Aufschlägen und schwarzen Knöpfen, in langen Beinkleidern grüner Farbe mit grünen Streifen, Stiefel, schwarze Halsbinde, grauen Hüten mit breiten Krägen mit der Tirolernational-Concarde und eine Straußfeder nebst deutschem Bande um den Hut geziert“.*

- *Tabelle: Feldkircher Nationalgardisten 1848 nach Berufen (aus: Nachbaur, S. 99).*

Ganahl erzwingt Volkswahlen zum Landtag

Die Mobilisierung der Landesmiliz ist seit Jahrhunderten Aufgabe der Landstände, die nach der Rückkehr Vorarlbergs von Bayern zu Österreich 1814 pro forma wiedererrichtet wurden. Nur noch vier Standesrepräsentanten sind in Amt und Würden, allerdings nur auf dem Papier. Kreishauptmann Ebner ordnet rasch indirekte Wahlen durch die Gemeindevorstände an und beruft die Landstände nach Feldkirch ein. Die „*Demokraten*“ fordern direkte Volkswahlen. Am Tag vor der Sitzung lässt Ganahl dem Kreishauptmann eine Petition hunderter Bürger überbringen. Ebner kann und will die Sitzung am 18. April nicht mehr absagen. Bürgermeister Wohlwend tritt für eine rasche Konstituierung ein. Doch lautstark sprengt Ganahl mit seinen Anhängern die Tagung. Der brüskierte Bürgermeister muss vom Rücktritt abgehalten werden.

Wohlwend als Meinungsführer im Landtag

Ebner reist ab und ordnet allgemeine „*Urwahlen*“ an, in denen sich die „*Radikalen*“ aber nicht durchsetzen können. Ganahl wird nur zum Ersatzmann Wohlwends gewählt. Die Stände tagen zweimal, im Mai und Juni 1848, im ruhigen Bregenz. Als Meinungsführer setzt Wohlwend eine Reihe Feldkircher Initiativen durch, vor allem Richtlinien für eine fortschrittliche Landesverfassung. Erstmals sind alle heutigen Landesteile auf einem Landtag vertreten. Da die Armut auf die Gemeindefinanzen drückt, schlägt der Landtag rasche öffentliche Beschäftigungsmaßnahmen vor.

- *Kaiserhuldigung 1838 (HSGF, Scheibe 115, 1838).*

Die Vorarlberger Landstände wurden 1816 pro forma wiedererrichtet. Einer der wenigen Anlässe, zu denen sie einberufen wurden, war die Erbhuldigung für den neuen Kaiser Ferdinand I. am 12. August 1838 in Innsbruck, wo sie auch Landesangelegenheiten vorbrachten, die sie 1848 wiederholen.

- *Johann Nepomuk Ritter von Ebner (1790-1876), Kreidelithographie, Josef Kriehuber nach Johann Capar Rick, Wien 1842 (STBF).*
Seit 1832 ist der Tiroler Johann Nepomuk von Ebner Kreishauptmann des Kreises Vorarlberg und damit direkt dem Landesgouverneur in Innsbruck unterstellt. Ebner ist ein fortschrittlicher Verwaltungschef. Am 31. März 1848 schreibt er die Wahl von Standesrepräsentanten aus.
- *Landkarte der Vorarlberger Landstände, Ende 18. Jahrhundert (VLA, Karten 1/12).*
Das Landgericht Weiler mit den Gerichten Simmerberg, Altenburg, Kellhöf, Grünenbach und Hoheneck blieb 1814 bei Bayern. Hohenems, Lustenau, Blumenegg und St. Gerold, die früher nicht zu Österreich gehörten, sind 1848 erstmals beim Landtag vertreten.
- *Vorschlag zu einer provisorischen Stände-Wahlordnung für Vorarlberg. Von mehreren patriotischen Unterländern. Bregenz 2. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/2).*
Wie 1816 lässt der Kreishauptmann die Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse der alten Standesbezirke je einen Abgeordneten wählen. „Mehrere patriotische Unterländer“ fordern im Zusammenhang mit der geplanten „Reichsstände-Versammlung“ einheitliche Wahlkreise und allgemeine Wahlen.
- *Vorarlberger! Feldkirch 12. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/12).*
Eine Feldkircher Gruppe - vermutlich um Bürgermeister Wohlwend - erkennt die Reformvorschläge der „patriotischen Unterländer“ als berechtigt an, setzt aber auf Verfassungskontinuität. Der Landtag soll als Provisorium zusammentreten und dem Landesfürsten eine neue Wahlordnung vorschlagen.
- *Proklamation des österreichischen Kaisertums 1804 (HSGF, Scheibe 66, 1804).*
Ebner beruft die Standesrepräsentanten auf den 18. April 1848 ins Feldkircher Rathaus (rechts vorne) ein. Am Vorabend empfängt er vis à vis im Gasthaus „Adler“ (links, drittes Haus von vorne) Carl Ganahl und sieben weitere Unterzeichner der „Petition der Fünfhundert“ - ohne Erfolg. Ganahl sprengt die Sitzung.
- *Aufklärung, Rechtfertigung und Ehrenrettung. Dr. Dürr. Schlins 28. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/28).*
Über die Umstände, die zur Aufhebung der Ständeversammlung führten, entspinnt sich eine Auseinandersetzung. Der Schlinser Arzt Dr. Carl Dürr ergreift mit einer Flugschrift

Partei für Carl Ganahl. Zwei Monate später wird Dürr zum Hauptmann der „1. Vorarlberger Freiwilligen-Kompagnie“ gewählt.

- *Dringendes Wort an alle wahren Vaterlandsfreunde. Feldkirch Ende Mai 1848 (VLA, Patente 1848/5).*

Mit diesem anonymen Flugblatt versucht Ganahl auf den Landtag, der sich am 22. März 1848 im Bregenzer Rathaus konstituiert, Einfluss zu nehmen. Am brisantesten ist die Forderung nach der Absetzung des Kreishauptmanns als Ständepräses, dem diese Funktion seit dem 18. Jahrhundert von amts wegen zukommt.

- *Aufruf von Landesgouverneur Brandis. Innsbruck 20. Mai 1848 (VLA, Patente 1848/5/20).*

Am Tag vor der Konstituierung des Landtages bringt der Feldkircher Bürgermeister die Nachricht nach Bregenz, dass Kaiser Ferdinand vor den aufständischen Wienern nach Innsbruck geflüchtet ist.

- *Treuekundgebung des Landtages an Kaiser Ferdinand I. Bregenz 22. Mai 1848 (VLA, Patente 1848/5/22).*

Auf Vorschlag von Kreishauptmann Ebner beschließt der Landtag eine Treuekundgebung. Wohlwend ist Mitglied der Delegation, die in Innsbruck mit Ganahl zusammentrifft, der an den Beratungen über ein Nationalgarde-Gesetz teilnimmt und erzürnt ist, dass Kreishauptmann Ebner die Delegation anführt.

- *Erklärung von Carl Ganahl. Extrabeilage Feldkircher Wochenblatt Nr 23. Feldkirch 2. Juni 1848 (VLA, Misc. 58).*

Entgegnung von Kreishauptmann Ritter von Ebner. Bregenz 14. Juni 1848 (VLA, Patente 1848/6/14).

Wütend wehrt sich Ganahl gegen das Gerücht, er habe Kreishauptmann Ebner Abbitte geleistet. Wohlwend habe in Feldkirch den Auftrag erhalten, den Kreishauptmann zum Rücktritt als Ständepräses aufzufordern. Als Wohlwend den Antrag durchbringt, dass nach der künftigen Verfassung der Präses aus der Mitte der Abgeordneten gewählt wird, ist Ebner endgültig gekränkt. Er setzt sich zur Wehr.

- *Provinzial-Handbuch von Tirol und Vorarlberg 1848. Innsbruck [1847] (VLA).*

Von den 1816 gewählten Ständesrepräsentanten stehen 1848 nur noch vier auf dem Papier; vakante Mandate wurden nicht nachbesetzt. Hohenems, Lustenau, Blumenegg und St. Gerold sind gar nicht berücksichtigt. Zudem gibt es keine landständische Verwaltung.

- *Petition der Fünfhundert. Feldkirch 14. April 1848 (VLA, LG Feldkirch, Praes. 195/1848, 42).*

Am Tag vor der Sitzung der Landstände in Feldkirch erhält Kreishauptmann Ebner diese Petition, in der Ganahl, gefolgt von hunderten Bürgern aus Feldkirch und Umgebung, um allgemeine Wahlen zum Landtag ersucht.

- *Bregenzer Rathaus um 1880 (Stadtarchiv Bregenz, Foto).*

Die neugewählten Landstände tagen in Bregenz. Künftig sollen sie wieder abwechselnd in Feldkirch und Bregenz tagen; die Ständische Kanzlei soll in Feldkirch eingerichtet werden.

- *Protokoll der Landtagssitzung am 22. und 23 Mai 1848 im Rathaus Bregenz (VLA, Patente 1848/5/22).*

Hauptthema der ersten Landtagssitzung ist die Organisation der Landesverteidigung. Der Landtag folgt den Vorschlägen Wohlwends. Es wird eine Schutzdeputation mit Sitz in Feldkirch eingerichtet und die Mobilisierung der Landesmiliz geregelt.

- *Protokoll der Landtagssitzung vom 5. bis 7. Juni 1848 im Rathaus Bregenz (VLA, Patente 1848/6/5).*

Hauptthema der zweiten Landtagssitzung ist die Ausarbeitung von Grundzügen für eine konstitutionelle Landesverfassung. Der Landtag folgt weitgehend einem von Wohlwend vorgelegten „*Feldkircher Entwurf*“.

Nicht nur die Gedanken sind frei

Im polizeistaatlichen „Vormärz“ herrscht strenge Zensur. Nur die Regierungsmeinung ist erlaubt, Druckschriften werden kontrolliert. Pressefreiheit zählt zu den zentralen Forderungen der Revolution.

„Der freien Presse geistige Wehr“

Der regierungsnahen „Bote für Tirol und Vorarlberg“ ist bis 1848 die einzige regionale Tageszeitung. Sonst bestehen in ganz Tirol und Vorarlberg nur noch zwei Amtsblätter: das „Bregenzer Wochenblatt“ und das „Feldkircher Wochenblatt“, die 1848 zum Forum der politischen Diskussion werden. Die „Pressfreiheit“ wird - bewusst oder unbewusst - häufig als Freiheit von staatlicher Pression, als Freiheit von Zöllen und Steuern missverstanden. Die Frastanzer verjagen die Finanzwache, die den Tabakanbau kontrollieren will.

„Vorarlberger Zeitung“ - Beginn des Journalismus in Vorarlberg

Carl Ganahl begrüßt die Pressefreiheit euphorisch. Unklar ist sein Anteil an der ersten Tageszeitung, der liberaldemokratischen „Vorarlberger Zeitung“, die ab 3. April 1849 im Verlag von Franz Xaver Graff in Feldkirch erscheint, wo sie vom Zugriff des Kreisamtes sicherer scheint. Die Initiative dürfte vom Bregenzer „Patriotischen Verein der Volksfreunde“ ausgehen. Die Redaktion übernimmt der Dornbirner Arzt Dr. Mathias Schmidt. Als er ausscheidet, geht das engagierte Blatt nach knapp einem Jahr ein. Er vertrat in Kernfragen eine Gegenlinie zu Ganahl, der 1861 als sein Sprachrohr die „Feldkircher Zeitung“ gründet.

- *Pressefreiheit und Konstitution 1848 (HSGF, Scheibe 144, 1848).*
Begeistert über die Gewährung der Pressefreiheit und der Ankündigung einer Verfassung durch Kaiser Ferdinand I. am 15. März 1848 stiftet Carl Ganahl diese „Revolutionsscheibe“.
- *„Auferstehung der Presse und Begräbniss der Censur“. Karikatur, Cajetan. Lithographie Wien 1848 (aus: Steiner, S. 156).*
Die Zensur wird zu Grabe getragen, die Presse tritt als Lichtgestalt der Aufklärung daher, die Karikatur sprengt die Ketten, Wanderhändler preisen Bücher an.
- *„Folgen der Pressfreiheit. Brochüren- und Carricaturen-Handel.“ Lithographie Dresden 1848 (aus: Propst, S. 73).*
Die Karikatur schildert in komischer Übertreibung die Herstellung und den Vertrieb „fliegender Blätter“ nach Aufhebung der Zensur im März 1848.
- *Bote für Tirol und Vorarlberg. 20. März 1848, Nr 23/1848 (VLA).*
Der offiziöse „Bote für Tirol und Vorarlberg“ ist bis 1848 die einzige „politische“ (redaktionelle) Zeitung, die in der Provinz erscheint. Das Regierungsblatt ist an den Verlag der Wagnerschen Buchhandlung verpachtet.
- *Bregenzer Wochenblatt. 24. März 1848, Nr 12/1848 (VLA, Misc. 58).*
Feldkircher Wochenblatt. 4. Juli 1848, 40. Jg. Nr 27/1848 (STBF).
Neben dem „Tirolerboten“ existierten bis 1848 in ganz Tirol und Vorarlberg nur noch zwei Amts- und Anzeigenblätter - das „Bregenzer Wochenblatt“ (seit 1786), und das „Feldkircher Wochenblatt“ (seit 1809, heute „Feldkircher Anzeiger“).
- *Gesetz gegen den Missbrauch der Presse. 14. März 1849 (VLA, Patente 1849/3/14).*
Bereits 1848 ergingen Verordnungen gegen den Missbrauch der Presse. Am 14. März 1849 wird das erste Pressegesetz erlassen: „Politische“ Zeitungen müssen nun eine Kautions hinterlegen. Die Pressegerichtsbarkeit wird verschärft.
- *Subskriptionseinladung „Vorarlberger Zeitung“. [1849]. (VLA, KA 1, Akten 1848/49).*
Die Programme, die Zeitungsherausgeber den Behörden zur Genehmigung vorlegen, sind gespickt mit Loyalitätserklärungen. Die liberaldemokratische „Vorarlberger Zeitung“ nennt als ihr Ziel die „Heranbildung und Aufheiterung des Volkes“.

- *Vorarlberger Zeitung*. 3. April 1849. Nr 1/1849 (VLA).
Die „Vorarlberger Zeitung“ erscheint ab 3. April 1849 als erste „politische“ Zeitung Vorarlbergs zweimal wöchentlich. Sie vertritt eine klare liberaldemokratische Linie. Zur Jahreswende zieht sich ihr Redakteur Dr. Mathias Schmidt in seine Dornbirner Arztpraxis zurück. Am 29. März 1850 erscheint die letzte Nummer.
- *Tiroler Schützen-Zeitung*. 24. Februar 1852. 7. Jg, Nr 16/1852 (VLB, Mikrofilm).
Die „Tiroler Schützen-Zeitung“ wurde 1846 als Beilage zum „Boten für Tirol und Vorarlberg“ begründet, um den Neuaufbau des Standschützenwesens zu fördern. Ab 1850 geht die populäre konservative „Schützenzeitung“ in Konfrontation mit dem neoabsolutistischen Regierungssystem.
- *Die Presse*. 9. November 1848. Nr 108. *Die Presse*. 3. Juli 1998. Nr 15.107 (VLA, Misc. 61 bzw 159/10).
Von den Zeitungen, die 1848 erstmals erscheinen, hat die Wiener Tageszeitung „Die Presse“ am meisten Erfolg. In der Jubiläumsausgabe 1998 schaltete die Vorarlberger Landesregierung ein Inserat mit der Feldkircher „Pressfreiheit-Scheibe“.

Spät kommt ihr

Oberitalien im Aufruhr! Tirols Grenzen bedroht! Die erste Bewährungsprobe der Standschützen. Oberschützenmeister Carl Ganahl benutzt sie als Druckmittel: „*kein Schritt, bevor keine Volkswahlen stattgefunden haben!*“ Auch danach trägt der Fabrikant wenig zur Sicherung seines wichtigsten Marktes bei. Sind die Schwüre an Fürst, Vaterland und Erzherzog Johann, Feldkirchs gefeierten „Oberstschützenmeister“, vergessen?

Schlechte Organisation, mangelnde Verteidigungsbereitschaft

Anfang April eilen die ersten Tiroler Schützenkompanien auf die Pässe, ebenso die Vorarlberger Zollwache. Durch die Sprengung der Ständetagung am 18. April 1848 verzögert sich die Bildung einer Schutzdeputation, eines Verteidigungsausschusses mit Sitz in Feldkirch. Dutzende Aufrufe sind vergebens. Die Schützen sind schlecht gerüstet und geschult, und Italien ist weit.

1. Vorarlberger Freiwilligen-Kompagnie

Erst im Anflug nationaler Begeisterung, als Erzherzog Johann zum deutschen „Reichsverweser“ gewählt wird, kommen drei Vorarlberger Kompanien zustande. Die Feldkircher Schützen beteiligen sich jedoch kaum. Am 17. Juli 1849 wird in Feldkirch die „1. Vorarlberger Freiwilligen-Kompagnie“ verabschiedet. Unter Hauptmann Dr. Karl Dürr marschiert sie aufs Stilfserjoch, dann weiter an die Südgrenze Welschtirols. Doch Radetzky hat gesiegt. Vorerst ist der Krieg vorbei.

- *Aufruf der Tiroler Landstände. Innsbruck 28. März 1848 (VLA, Patente 1848/3/28).*
Am 28. März 1848 ergeht der erste Aufruf des Ausschusses der Tiroler Landstände, sich freiwilligen Schützenkompanien anzuschließen. Die Vorarlberger Stände sind noch völlig handlungsunfähig.
- *Aufruf von Landrichter Sterzinger. Feldkirch 3. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/3).*

In Vorarlberg ergreift als erster der Feldkircher Landrichter Sterzinger die Initiative. Doch in einer Versammlung der Gemeindevorsteher und Oberschützenmeister erklärt Carl Ganahl: „kein Schritt, bevor keine Volkswahlen stattgefunden haben!“

- *Aufruf von Erzherzog Johann. Innsbruck 13. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/13).*
Erzherzog Johann eilt von Wien nach Innsbruck und appelliert: „*Erhebe dich Tyrol und Vorarlberg!*“. Johann baut parallel zu den ständischen Schutzdeputationen ein „*Landes-Defensions-Comité*“ mit Distriktdéfensionskommissären auf.
- *Aufruf von Erzherzog Johann. Innsbruck 23. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/23).*
Erzherzog Johann wiederholt seinen Appell. Es folgen noch Dutzende Aufrufe. Die Begeisterung hält sich nach der Enttäuschung von 1809 in Grenzen.
- *Aufruf von Feldmarschall Radezky. Verona 1. Mai 1848 (VLA, Patente 1848/5/1).*
Feldmarschall Radetzky, Oberbefehlshaber über die österreichischen Truppen in Italien, würdigt das Kaiserjägerregiment und ruft die Tiroler (und Vorarlberger) zu den Waffen, um seine Truppen zu unterstützen.
- *Aufruf von Distriktdéfensionskommissär Zwickle. Feldkirch 15. Juni 1848 (VLA, Patente 1848/6/15).*
Für das Oberland (Distrikt 12) wird Landgerichtsadjunkt Lukas von Zwickle zum Défensionskommissär gewählt. Er appelliert, dem Ruf Erzherzog Johanns zu folgen. Mittlerweile haben auch die Landstände eine Schutzdeputation mit Sitz in Feldkirch und Abteilungen in Bregenz und Bludenz gebildet.
- *Aufruf von Bürgermeister Wohlwend. Feldkirch 27. Juni 1848 (VLA, Patente 1848/6/27).*
Zwickle nahm die Wahl in den Reichstag an und übergab provisorisch Bürgermeister Wohlwend die Geschäfte. Trotz eines lukrativen Soldes haben sich immer noch zu wenig Freiwillige gemeldet, um eine Kompanie zu bilden. Nun sollen sie wenigstens ein kleines „*Korps*“ bilden.
- *Auszug der Kalterer Schützen durch die Furglaner Schlucht 1848. Gemälde, Ludwig Neelmeyer (aus: Tirol, S. 119).*
Anfang Mai sind bereits 34 Deutschtiroler Schützenkompanien mit 4.000 Mann im Einsatz. 19 Kompanien mit 2.000 Mann, die sofort auf die Pässe geeilt waren, sind schon wieder zurückgekehrt. Die reguläre Dienstzeit dauert zwei Monate.
- *Aufruf von Erzherzog Johann. Innsbruck 16. Juni 1848 (VLA, Patente 1848/6/16).*

Erzherzog Johann ruft zur Bildung von Ersatzkompanien auf, um die ausgerückten Kompanien ablösen zu können.

- *Proklamation von Erzherzog Johann: Wahl zum Reichsverweser. Wien 6. Juli 1848 (VLA, Patente 1848/7/6).*

Die Frankfurter Nationalversammlung wählt Erzherzog Johann am 29. Juni 1848 zum „Reichsverweser“, der bis zur Wahl eines deutschen Kaisers provisorisch die Funktion eines „Staatsoberhauptes“ übernehmen soll. Der Bundestag des Deutschen Bundes überträgt ihm seine Vollmachten.

- *Reichsverweser Erzherzog Johann mit Familie in Frankfurt (aus: Burg, S. 80A).*

Erzherzog Johann posiert als Reichsverweser mit Familie. Seine Heirat mit der Postmeistertochter Anna Plochl, die zur Freiin von Brandhofen erhoben wurde, trug zur Popularität bei. Sohn Franz führte den Titel eines Grafen von Meran.

- *Politische Charte von Europa. Wien bei Franz Werner [1848] (VLA, Karten 12/12).*

Eine Karikatur der politische Lage in Europa im Sommer 1848. Die „Vereinigten Staaten des freien Deutschlands“ scharen sich jubelnd um Reichsverweser Erzherzog Johann. Radetzky geht in Norditalien zum Angriff gegen Piemont über.

- *Aufruf an die hochherzigen Damen Vorarlbergs. Feldkirch 5. Juli 1848 (VLA, KA 1, Akten 1848/49).*

Nach der Wahl Erzherzog Johanns zum Reichsverweser bilden sich in Vorarlberg drei Schützenkompanien, um die „deutschen Gränzmarken“, die Südgrenzen des Deutschen Bundes, zu verteidigen. Der Aufruf lehnt sich an eine Wiener Studentenkompagnie an. Ihm folgen auch Feldkircher Gymnasiasten.

- *Deutsche Einigung 1848 (Schützengilde Montafon, Scheibe 1848).*

Vielleicht bezieht sich diese Montafoner Scheibe „Zur Feier der Einigung von Deutschland Anno 1848“ auf das Schützenaufgebot gegen Italien. Ein Soldat und ein Landeschütze halten gemeinsam die deutsche Sache hoch.

- *General-Post und Reisekarte von Tyrol und Vorarlberg von F. Fried. Wien 1860 (VLA, Karten 4/7).*

Die Vorarlberger Zollwache, der Feldkircher, Bregenzer und Bludener Kompanie unterstützen am Stilfserjoch die Sicherung der Grenze gegen die Schweiz und das Königreich Piemont. Die Feldkircher Kompanie rückt bis nach Ala, an die Südgrenze Tirols und des Deutschen Bundes, in die Nähe der Schlachtfelder vor. Radetzky nimmt am 9.

August 1848 Mailand. Die Feldkircher eskortieren in der Folge Kriegsgefangene von Ala nach Verona. Am 7. September 1848 schließt sich Hauptmann Dürr einer Tiroler Schützendelegation an, um an der Siegesfeier Radetzky's in Mailand teilzunehmen.

- *Schlacht bei Custozza am 23. Juli 1848 (aus: Hort, S. 360A).*
Feldmarschall Radetzky schlägt mit seiner Armee am 25. Juli 1848 bei Custozza (nahe Verona) die Truppen des Königreichs Piemont. Der Wendepunkt. Als Piemont im März 1849 erneut den Krieg wagt, wird es bei Novara entscheidend geschlagen.
- *Handbillet Ferdinand I. an Feldmarschall Radetzky. Innsbruck 28. Juli 1848 (VLA, Misc. 61).*
Die Erfolge Radetzky's festigen die österreichische Regierung. Ferdinand I. übersendet dem Feldherrn das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens.
- *Abschiedszeugnis der I. Vorarlberger-Schützen-Compagnie. Bozen 3. Oktober 1848, Kundmachung des Stadtmagistrats Feldkirch 10. Oktober 1848 (VLA, Misc. 58).*
Wie jede Schützenkompanie erhält die „Feldkircher Kompanie“ vom Landesverteidigungs-Oberkommandanten Roßbach ein ehrendes Abschiedszeugnis. Bürgermeister Wohlwend macht es mit Dank und Willkommensgrüßen kund.
- *Einzug der I. freiwilligen Vorarlberger-Landesschützen-Compagnie unter dem Commando des Hr Dr Carl Dürr von Schlins in Feldkirch am 15. October 1848. Undatiert (VLA, Misc. 121; nur als Fotoreproduktion erhalten).*
Am 15. Oktober 1848 zieht die Schützenkompanie wieder feierlich in Feldkirch ein. Die Musikkapelle könnte jene der Nationalgarde (Bürgergarde) sein.
- *1. freiwillige Feldkircher Schützenkompanie 1848 (HSGF, Scheibe 146, 1849).*
Defensionskommissär Zwickle stiftet zur Medaillenverleihung an die „Feldkircher Kompanie“ diese Scheibe. Die 125 Freiwilligen stammten aus dem ganzen Land und nur wenige aus Feldkirch. Die Scheibe ist - im Oktober 1849 - noch mit der deutschen Fahne geschmückt; zudem mit der Fahne der Bürger- und Nationalgarde.
- *Kriegsfahne der Feldkircher Schützenkompanie 1848 (VLM, E 362).*
Beim Auszug der Freiwilligenkompanie am 7. Juli 1848 wird diese Kompaniefahne geweiht, die Claudia Ganahl spendete. Das grün-weiß-grüne Fahnenblatt zeigt das schwarze Feldkircher Montfortwappen und den Tiroler Adler. Nach der Rückkehr dürfte sie Hauptmann Dürr in Verwahrung genommen haben.

- *Fahnenbild der Feldkircher Schützengilde 1513 (HSGF).*
Dieser Fahnenbild der Feldkircher Schützengilde stammt laut Aufschrift aus dem Jahr 1513 und wurde 1706 renoviert. Er zeigt den von Graf Rudolf IV. als jährliche Bestgabe gestifteten Ochsen, auf der anderen Seite den Schützenpatron St. Sebastian.

- *Reskript Franz Josef I.: Verleihung von Erinnerungsmedaillen. Olmütz 10. Jänner 1849 (VLA, Patente 1849/1/10)*
Kaiser Franz Josef I. genehmigt die Verteilung von Erinnerungsmedaillen an die freiwilligen „*Tiroler*“ Landeschützen von 1848. Sie werden am 4. Oktober 1849, am Namenstag des Kaisers, überreicht. Aus diesem Anlass stiftet Defensionskommissär Zwickle die Erinnerungsscheibe.

- *2 Erinnerungsmedaillen „Dem Tiroler Landesverteidiger 1848“ (VLM, Num 3774, 1849).*
Die Medaille zeigt auf einer Seite das Brustbild mit der Umschrift „*Franz Joseph I. Kaiser von Oesterreich*“; auf der anderen Seite die Inschrift „*Dem Tiroler Landesvertheidiger 1848*“ und die Umschrift „*Mit Gott für Kaiser und Vaterland*“.

- *Verlust- und Verwundetenliste der Landeschützen 1848. Kreisamt, Bregenz 1. Juni 1849 (KA 1, Prov. 89/1849).*
Ohne Feindeinwirkung hatten die Vorarlberger Landeschützen 1848 Verluste zu beklagen. Der Bludener Josef Strolz starb während der Dienstzeit in der Bludener Kompanie. Der Feldkircher Wilhelm Merkt erkrankte im Eisack, der Bregenzer Joseph Roder wurde beim Ausprobieren eines Stutzens tödlich verwundet; Merkt und Roder dienten in Innsbrucker Kompanien. Der Lustenauer Rupert Hämmerle, Mitglied einer Innsbrucker Studentenkompanie, verlor durch einen Schuss aus dem eigenen Gewehr einen Arm.

- *Bericht von Hauptmann Dürr über die Siegesfeier Radetzky's in Mailand. Mailand 11. September 1848 (STAF, Akt 1118).*
Hauptmann Dr. Dürr schließt sich am 7. September 1848 einer Tiroler Schützendelegation an und vertritt die Vorarlberger bei der Siegesfeier Radetzky's in Mailand. Dort trifft er den aus Feldkirch stammenden Feldmarschall-Leutnant Gustav von Wocher, der sich nach seinen Jugendfreunden Ganahl und Wohlwend erkundigt.

Schluss mit der Revolution

Die Beschränkung kaiserlicher Macht und die Mitwirkung des Volkes sollen in einer geschriebenen Verfassung, in einer "Konstitution", verankert werden. Am 25. April 1848 erlässt der Kaiser eine vorläufige Verfassung, die definitive soll ein Reichstag ausarbeiten, der im Oktober aus dem aufständischen Wien nach Kremsier in Mähren verlegt wird. Es ist schwer, im Vielvölkerreich einen nationalen und sozialen Ausgleich zu finden.

„Zur Freude aller Gutgesinnten“

Die Landstände können Vorschläge zur Landesverfassung einbringen. Vorarlberg legt „Grundzüge“ vor, die einem „Feldkircher Entwurf“ folgen. Doch der Reichstag sieht in seinem Entwurf die Landeseinheit mit Tirol vor. Die Vorarlberger Abgeordneten Kaspar Ratz und Lukas von Zwickle protestieren. Bürgermeister Wohlwend mobilisiert die Landstände und Gemeinden für eine Petition an den jungen Kaiser Franz Josef, der seinen Onkel Ferdinand abgelöst hat und die Wiener Revolution zusammenschießen ließ. Am 4. März 1849 löst er den Reichstag auf und gibt dem gesamten Kaisertum eine gemeinsame Verfassung. Aber auch diese auf-oktroierte „Märzverfassung“ bestimmt einen gemeinsamen Landtag mit Tirol. „Zur Freude aller Gutgesinnten“ stiftet Carl Ganahl am Jahrestag der Niederwerfung der Revolution eine Schützenscheibe. Doch die Verfassung bleibt ein Stück Papier. Der Absolutismus hat vorläufig wieder gesiegt.

- *Verfassungs-Urkunde des österreichischen Kaiserstaates. Wien 25. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/25).*

Am 25. April 1848 löst Kaiser Ferdinand sein Versprechen ein und erlässt eine liberale Verfassung für Österreich, die in Feldkirch am 7. Mai offiziell gefeiert wird. Nach ihrem Hauptredakteur Innenminister Franz Freiherr von Pillersdorf wird sie „Pillersdorfsche Verfassung“ genannt.

- *Wahlwerbung von Joh. Michael Häusle für den Reichstag. (VLA, Patente 1848).*
Mit dem „Maiaufstand“ erreichen die Wiener, dass der Reichstag nach allgemeinem Wahlrecht gewählt wird. Die Wahlwerbung des aus Satteins stammenden Hofkaplans Häusle ist vergeblich. Das Oberland wählt den Landgerichtsadjunkten Lukas von Zwickle, das Unterland den Dornbirner Landrichter Kaspar Ratz.
- *Auszug aus dem Tagebuch des Reichstagsabgeordneten Lukas von Zwickle vom 22. Juni bis 6. Juli 1848. Feldkirch 11. Juli 1848 (VLA, KA 1, Akten 1848/49).*
Bürgermeister Wohlwend teilt am 11. Juli 1848 mit einem Flugblatt Auszüge aus dem Tagebuch des Abgeordneten Zwickle mit. Zwickle schildert die Aufbruchstimmung, berichtet über die Uraufführung von Nestroys „Freiheit in Krähwinkel“ und positioniert sich als Vertreter des liberal-konstitutionellen Bürgertums.
- *Eröffnung des Reichstages. Lithographie Albrecht, Wien 1848 (aus: Austria, S. 52).*
In Vertretung seines Neffen Kaiser Ferdinand, der noch in Innsbruck blieb, eröffnete Erzherzog Johann am 22. Juli 1848 in der Winterreitschule in Wien den verfassungsgebenden österreichischen Reichstag.
- *Illustrierte politische Karte von Österreich und den angrenzenden Ländern. Karikatur C. Lanzadelli [1848] (aus: Steiner, S. 92).*
Österreich und seine Nachbarn im Sommer 1848. Die bürgerliche Revolution feiert Erfolge. Die Siege Radetzky's in Italien festigen aber die kaiserliche Regierung. Am 11. September ziehen die Truppen des Banus von Kroatien Josef Graf Jellacic gegen das revolutionäre Ungarn zu Felde.
- *Tod des Kriegsminister's Latour am 6^{ten} October 1848 (aus: Steiner, S. 192).*
Als Kriegsminister Latour versucht, Jellacic Verstärkung nach Ungarn zu entsenden, bricht in Wien am 6. Oktober 1848 der dritte Aufstand los. Latour wird gelyncht. Der nach Wien zurückgekehrte Kaiser flüchtet nach Olmütz. Kaiserliche Truppen schlagen die Revolution Ende Oktober blutig nieder.
- *Kundmachung des Reichstags-Vizepräsidenten Franz Smolka. Wien 6. Oktober 1848 (VLA, Patente 1848/10/6).*
Es ist schwer, im Reichstag einen Ausgleich zu finden. Als der Oktoberaufstand losbricht, haben bereits frustrierte Abgeordnete Wien den Rücken gekehrt. Reichstags-Vizepräsident Smolka versucht, die Lage zu beschwichtigen.

- *Rücktrittserklärung des Reichstagsabgeordneten Lukas von Zwickle. Bludenz 24. Oktober 1848 (VLA, Patente 1848/10/24).*
 Abgeordneter Zwickle sieht den Reichstag durch den Oktoberaufstand diskreditiert und will sein Mandat zurücklegen. Am 22. November 1848 wird der Reichstag jedoch in Kremsier in Mähren wiedereröffnet.
- *Abdankung Ferdinands I. Olmütz 2. Dezember 1848 (VLA, Patente 1848/12/2).*
 Am 21. November wurde Felix Fürst Schwarzenberg mit der Führung des kaiserlichen Ministeriums betraut, der nun maßgeblich die Zügel führt. Am 2. Dezember dankt Ferdinand I. ab.
- *Kaiser Franz Josef I. (1848-1916). Gemälde (STBF, STF Nr 9).*
 Ferdinands Bruder Franz Carl verzichtet auf die Thronfolge und macht damit den Weg für seinen 18jährigen Sohn Franz Josef frei. Durch das Zusammenwirken von Dynastie, Armee und Bürokratie gewinnt die Donaumonarchie wieder an Stärke.
- *Grundzüge über die provisorischen neuen vorarlbergisch-ständischen Einrichtungen und Volksrepräsentationen. Bregenz 7. Juni 1848 (VLA, Patent 1848/6/7).*
 In der Reichsverfassung sollen auch die Grundzüge der Landesverfassungen geregelt werden. Der Vorarlberger Landtag hat seine Vorschläge bereits im Juni 1848 eingebracht. Doch der Kremsierer Verfassungsentwurf sieht die Landeseinheit mit Tirol mit einem gemeinsamen Landtag vor.
- *Zeugnis für Reichstagsabgeordneten Kaspar Ratz. Kremsier 16. Februar 1848 (VLA, KA 1, Akten 1848/49).*
 Kaspar Ratz lässt sich von Mandataren mit Unterschrift und Reichstagssiegel bestätigen, dass er im Konstitutionsausschuss alles getan hat, um Vorarlberg die „*provinzielle Selbständigkeit und autonome Vertretung zu bewahren*“.
- *Petition der Standesrepräsentanten und Gemeindevorstellungen. Feldkirch 1. März 1849 (VLA, Patente 1849/3/1).*
 Feldkirchs Bürgermeister Wohlwend mobilisiert mit einer Petition vom 1. März 1849 nochmals die Standesrepräsentanten und Gemeindevorstellungen, um bei Kaiser Franz Josef die Bestätigung des Entwurfs für die Landesverfassung zu erreichen.

- *Kaiserliches Manifest betreffend die Auflösung des Reichstages und den Oktroy einer Reichsverfassung. Olmütz 4. März 1849 (VLA, Patente 1849/3/4).*
Am 4. März 1849 lässt Kaiser Franz Josef den Reichstag auflösen und gibt seinen Ländern aus eigener Macht eine gemeinsame Verfassung.
- *Kaiserliches Patent die Reichsverfassung für das Kaiserthum Oesterreich enthaltend. Olmütz 4. März 1849 (VLA, Patente 1849/3/4).*
Durch die „Märzverfassung“ werden Tirol und Vorarlberg zu einem Kronland vereint. Für jedes Kronland ist ein Landtag vorgesehen, der durch untergeordnete Kreistage ergänzt werden kann. Doch die Verfassung bleibt weitgehend totes Recht.
- *Kaiserliches Patent über die durch die konstitutionelle Staatsform gewährleisteten politischen Rechte. Olmütz 4. März 1849 (VLA, Patente 1849/3/4).*
Gemeinsam mit der „Märzverfassung“ ergeht ein kaiserliches Patent, mit dem Bürgerrechte garantiert werden.
- *Karikatur auf die Auflösung des Reichstags 1849. Der constitutionelle Hans Jörgel. 18. Jg 17/1849, 4. Bild 1849 (VLA, Misc. 61).*
Die Karikatur gibt die offenbar weit verbreitete Meinung wieder, der streitende Reichstag hätte nie zu einem sozialen und nationalen Ausgleich gefunden und sich letztlich auch von selbst aufgelöst.
- *Oktroyierte Märzverfassung 1849 (HSGF, Scheibe 147, 1849).*
„Zur Freude aller Gutgesinnten“ stiftet Carl Ganahl am 28. Oktober 1849 eine Schützenscheibe, mit der der Verfassungsoktroy gefeiert wird.

Deutsche Frage und Wirtschaftsinteressen

Ein geeintes, konstitutionelles Deutschland möglichst unter Habsburgs Führung ist ein Kernziel der Revolution. Schwarz-Rot-Gold heißt die Devise! Hoch über der Schattenburg wehen die Farben der Einheit. Doch inwieweit kann Habsburgs Vielvölkerreich überhaupt einbezogen werden?

„O Vaterland, wie bist Du neu geboren!“

In der Frankfurter Paulskirche tagt ab 18. Mai 1848 eine Nationalversammlung. Das Oberland wird durch den Feldkircher Finanzbeamten Anton Vonbun vertreten. In zweifacher Frontstellung gegen sozialrevolutionäre Kräfte und das Beharrungsvermögen der Einzelstaaten kann das Parlament die Doppelaufgabe einer Staats- und Verfassungsschöpfung nicht meistern. Im Frühjahr 1849 sind die Tage der Paulskirche gezählt.

„... weil ihnen Österreich bisher einen guten Markt bot ...“

Der Landtag forderte zumindest eine Zollunion, zumal Vorarlberg auf deutsches Getreide angewiesen ist. Auch die „Vorarlberger Zeitung“ tritt dafür ein. Doch die Fabrikanten fürchten die Konkurrenz. Ende 1849 formiert sie Ganahl zum „Verein der Industriellen Vorarlbergs“. Da die geschützten Märkte in Norditalien wieder offen sind, intervenieren sie gegen den Freihandel. Ihr Ziel ist eine Osterweiterung des Binnenmarktes, eine Integration des Agrarriesen Ungarn, die wieder die Landwirte fürchten. 1850 fallen die Zollgrenzen zu Ungarn, im Westen kommt 1852 nur eine Minizollunion mit Liechtenstein zustande.

- *Hendschel's Post und Reise-Karte von Deutschland. Frankfurt, undatiert (VLA, Karten).*
Grundlage der Einigungsbewegung bildet der Deutsche Bund, der 1815 an die Stelle des erloschenen Heiligen Römischen Reiches trat. Der Staatenbund besteht aus 39 Staaten, 35 souveränen Fürsten und vier freien Städten. Oberste Behörde ist der Bundestag in Frankfurt unter österreichischem Vorsitz.

- *Kundmachung des Landespräsidiums für Tirol und Vorarlberg betreffend die Wahl zur deutschen Nationalversammlung. Innsbruck 18. April 1848 (VLA, Patente 1848/4/18).*
Für die Wahl zur deutschen Nationalversammlung bildet der Kreis Vorarlberg zwei Wahlbezirke. Das Oberland wird in Frankfurt durch den Feldkircher Finanzbeamten Anton Vonbun vertreten, das Unterland durch den aus Lochau stammenden Brixner Theologen Joseph Feßler; später durch Jodok Stülz, den aus dem Bregenzerwald stammenden Propst des Stiftes St. Florian.
- *Frankfurter Paulskirche 1848/49 (HSGF, Scheibe 145, 1848).*
Am 15. Oktober 1848, anlässlich der Rückkehr der Feldkircher Schützenkompanie von der Sicherung der „deutschen Gränzmarken“, stiftet der Feldkircher Paulskirchenabgeordnete Anton Vonbun voll Begeisterung für das „neugeborene deutsche Vaterland“ diese Scheibe.
- *Großösterreichische Lösung:* Einschließlich des gesamten Kaisertums Österreich. Unter Führung Österreichs mit Habsburg als Kaiser. *Großdeutsche Lösung:* Ohne die österreichischen Gebiete, die nicht zum deutschen Bund gehören; sie sollen saatsrechtlich abgetrennt und in Personalunion verbunden bleiben (wie ab 1867 bei der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn). Unter Führung Österreichs mit Habsburg als Kaiser. *Kleindeutsche Lösung:* Ohne das Kaisertum Österreich, mit dem vorerst ein lockerer Bund geschlossen werden könnte. Unter Führung Preußens mit Hohenzollern als Kaiser.
- *An unserer Wähler. Minderheitenvotum österreichischer Abgeordneter gegen großdeutsche Lösung. Frankfurt 1. November 1848 (VLA, Misc. 58).*
Am 27. Oktober 1848 entscheidet sich die Nationalversammlung für eine Großdeutsche Lösung. Diese Entscheidung ist als „Frage an Österreich“ gedacht. Die Mehrheit der österreichischen Abgeordneten stimmt ihr zu. Dagegen stimmt unter anderem Jodok Stülz, der Abgeordnete des Unterlandes.
- *Verwahrung gegen die Beschlüsse der verfassunggebenden National-Versammlung in der Oberhauptsfrage vom 27. und 28. März 1849. Frankfurt 28. März 1849. (VLA, Patente 1849/3/28).*
Mit der „Märzverfassung“ für das gesamte Kaisertum Österreich entscheidet sich die österreichische Regierung gegen eine großdeutsche Lösung. Am 28. März 1849 beschließt die Nationalversammlung mehrheitlich eine kleindeutsche Reichsverfassung

und wählt den preußischen König zum deutschen Kaiser. Die beiden Vorarlberger Abgeordneten Vonbun und Stülz schließen sich dem Protest an.

- *Romanze vom größten preußischen Sprecher, wie er deutscher Kaiser werden will. Karikatur und Spottgedicht, undatiert (VLA, Misc. 61).*

Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. erklärt, die deutsche Kaiserwürde nur mit Zustimmung aller deutschen Regierungen annehmen zu können. Nachdem Österreich und einige süddeutsche Staaten der Reichsverfassung nicht zustimmen, lehnt er die Kaiserwahl ab.

- *An die Bewohner Vorarlbergs. Kundmachung des Korps-Kommandanten Karl Fürst von Schwarzenberg. Bregenz 20. Juni 1849 (VLA, Patente 1849/6/20).*

1848/49 sind in Vorarlberg gegen 3.000 Mann Militär stationiert, deren Einquartierung auf der Bevölkerung lastet. Die Militärpräsenz ist gegen die freisinnige Schweiz und das republikanische Baden gerichtet. Im Juni/Juli 1849 schlagen deutsche Bundestruppen unter preußischer Führung die badische „Mairevolution“ nieder. In Vorarlberg wird ein „Beobachtungs-Corps“ aufgestellt.

- *„Rundgemälde von Europa im August MDCCCXLIX“. Karikatur, Ferdinand Schröder, 1849 (aus: 18489/49, S. 450).*

Europa im August 1849: Friedrich Wilhelm von Preußen fegt die Revolutionäre aus Baden; sie suchen unter der Schweizer Jakobinermütze Schutz. Kaiser Franz Josef und der russische Feldmarschall Fürst Paskiewitsch schlagen auf den ungarischen Revolutionsführer Layos Kossuth ein.

- *Bregenzer Fürstenkongress 1850 (HSGF, Scheibe 153, 1850).*

Nun bemüht sich Preußen auf dynastischem Weg um die Bildung einer kleindeutschen Union. Österreich tritt energisch entgegen. Im Oktober 1850 verhandelt der Kaiser in Bregenz mit den Königen von Württemberg und Bayern. Der Deutsche Bund wird wieder hergestellt, ehe er 1866 endgültig zerbricht.

- *Die Grundrechte des deutschen Volkes. Erfunden und gezeichnet von A. Schroedter. Frankfurt 1848 (Faksimile Archiv-Verlag).*

Auch wenn die deutsche Einigung 1848/49 scheitert, werden der Grundrechtskatalog und die Verfassung der Paulskirche prägend für die weitere Verfassungsentwicklung.

- *Überstandenes Hungerjahr 1817 (HSGF, Scheibe 79, 1818).*

In den Hungerjahren 1817 und 1847 wurde deutlich, wie sehr Vorarlberg auf Getreidelieferungen aus Süddeutschland angewiesen ist. Entsprechend tritt der Landtag 1848 für die deutsche Einigung und eine Zollunion ein.

- *Zolleinigung mit Deutschland oder nicht? Vorarlberger Zeitung. 20. April 1849, Nr 6/1849 (VLA).*
Die „Vorarlberger Zeitung“ tritt für eine Zollunion mit den deutschen Staaten ein.
- *Ueber das Prohibitivsystem. Vorarlberger Zeitung. 3. Juli 1849, Nr 27/1849 (VLA).*
Die Vorarlberger Fabrikanten treten gegen den Freihandel und für die Beibehaltung des Schutzzollsystems ein.
- *Bau der Ganahl-Fabrik in Feldkirch 1833 (HSGF, Scheibe 102, 1833).*
Die Vorarlberger Fabrikanten sehen ihre Chancen in einer Osterweiterung des österreichischen Binnenmarktes, in der Integration des Agrarriesen Ungarn. Die von Ganahl begrüßte „Märzverfassung“ sieht die Beseitigung aller Binnenzollgrenzen vor.
- *Kundmachung des Landespräsidiums über den Einlösungspreis ausländischer Münzen. Innsbruck 1. Jänner 1847 (VLA, Patente 1847/1/1).*
Im Deutschen Bund gibt es zig Währungen. 1857 wird der Wertvergleich durch einen deutsch-österreichischen Münzvertrag auf eine neue Basis gestellt.
- *Absatzmärkte und Konjunkturzyklen der Vorarlberger Textilindustrie (aus: Wanner, S. 36 und 66).*
Die Lombardei und Venetien gehen zwar 1859 bzw 1866 verloren, mit Ungarn ist der Vorarlberger Industrie jedoch ein riesiger, geschützter Absatzmarkt zugewachsen, der durch die Arlbergbahn 1884 noch besser erschlossen wird.
- *„Volkswirtschaftslehre für Jedermann.“ Karikatur zu den Folgen des Freihandelssystems. Lithografie, Frankfurt 1848 (aus: Propst, S. 157).*
Der internationale Freihandel, die massenhafte Einfuhr ausländischer Waren führt in Deutschland zu Problemen. Die Arbeitslosigkeit, politische Verfolgung und der kalifornische Goldrausch führen 1849 zu einer Massenauswanderung nach Amerika.
- *Besuch aus Amerika (HSGF, Scheibe 131, 1844).*
Zu den privilegierten Auswanderern zählt Carl Ganahls jüngerer Bruder Ludwig, der 1829 nach Amerika auswanderte und in den Südstaaten den Baumwolleinkauf besorgte. 1844

stiftet er bei einem Besuch in der Heimat diese „Indianer-Scheibe“. 1848 stirbt Ludwig 40jährig in Amerika.

Außer Spesen nichts gewesen?

Die Revolution von 1848/49 gilt in den meisten Lehrbüchern als gescheitert. Doch diese Sichtweise ist verkürzt.

„Revolution von oben“

Gewiss, die Revolution der radikalen Demokraten wurde niedergeschlagen, die konstitutionellen Liberalen vom Schlage Ganahls gaben sich zunächst mit der „Märzverfassung“ zufrieden. Doch es kehrte ein neuer Absolutismus ein. Allerdings nützte er in josefinischer Tradition den Druck und die Bereitschaft zur Veränderung zu einem enormen Reformschub in vielen Bereichen des Staates, der heute noch nachwirkt.

„Marsch durch die Institutionen“

Eine Rückkehr in die Zeit vor dem März 1848 war nicht mehr möglich. Zwanzig Jahre später sehen wir die Ziele der Revolution ein gutes Stück weit verwirklicht. Viele Aktivisten von damals, sofern sie nicht hingerichtet wurden oder auswanderten, finden wir in den neuen Parlamenten und Regierungen, auf Universitäten und in der Verwaltung wieder.

Ein kleindeutsches Reich und Österreich-Ungarn

Die große deutsche Einigung misslang. Nach drei weiteren Kriegen brachte Preußen 1871 ein kleindeutsches Kaiserreich zustande. Durch eine Teilung in zwei Vielvölkerreiche, durch den Ausgleich mit Ungarn 1867 versperrte sich Wien den Spielraum für einen großen föderalistischen Ausgleich seiner Nationalitäten.

Und für Feldkirch?

Carl Ganahl war nicht der großdeutsche Revolutionär. Er war ein wirtschaftsliberaler Fabrikant, der sich erfolgreich für seine Ideen und Interessen und damit auch für eine Modernisierung Vorarlbergs einsetzte. Feldkirch erlebte als Industriestandort eine neue Blüte.

Bürgermeister Wohlwend gelang es nicht, eine Verlagerung der Kreisregierung von Bregenz nach Feldkirch zu erreichen. Dennoch profitierte Feldkirch von der Staatsreform. Es wurde Sitz des Landesgerichtes, des Gendarmeriekommandos, der Kameral-Bezirksverwaltung (heute Finanzlandesdirektion) und - dank Ganahl - der Handelskammer.

Im Ringen um einen eigenen Landtag konnte Reichsratsabgeordneter Wohlwend an das parlamentarische Zwischenspiel von 1848 anknüpfen. 1860/61 wurde Vorarlberg als selbständiges Kronland anerkannt. Im Wettbewerb um den Sitz des Landtages führten die Bregenzer unter anderem ins Treffen, dass die Feldkircher 1848 unbotmäßig waren.

1851 zählte die Polizeibehörde die meisten Standschützen zu den *„radikal demokratisch Gesinnten in Feldkirch“*. Doch sie konnte die halbstaatlichen Schützengesellschaften, im Unterschied zu Turn- oder Gesangsvereinen, nicht auflösen. Ebenso ging die konservativ-demokratische *„Tiroler Schützen-Zeitung“* in Opposition zur Regierung und wurde zu einer Volkszeitung, die - so Franz Michael Felder - *„wohl manchen Bauernburschen, ohne dass er es merkte, zum Zeitungsleser machte“*.

Staatsreform 1849/50

- * Erstes Vereinsgesetz.
- * Erstes Pressegesetz.
- * Provisorisches Gemeindegesetz.
- * Trennung von Justiz und Verwaltung, Errichtung von Bezirksgerichten und Bezirkshauptmannschaften.
- * Einrichtung von Landesgerichten und Staatsanwaltschaft.
- * Errichtung der Gendarmerie.
- * Reform der Finanzverwaltung, Errichtung der Kameral-Bezirksverwaltung (Finanzbezirksdirektion) Feldkirch.
- * Postreform, Einführung der Briefmarken.
- * Reform der Universitäten, Gymnasien und Realschulen.
- * Errichtung von Handels- und Gewerbekammern.
- * Gewerbefreiheit.
- * Befreiung der bäuerlichen Güter von Grundlasten.
- * Einführung der Grundsteuer und Einkommenssteuer.

Zum Teil wurden diese Reformen wieder zurückgenommen oder ausgesetzt. Spätestens 1867/68 kamen sie voll zum Tragen.

- *Gutes Erntejahr in Feldkirch (HSGF, Scheibe 92, 1828).*
Ein Genius streut 1828 Obst und Trauben über der verschlafenen Kleinstadt aus. Mit der Industrialisierung nimmt Feldkirch in den folgenden Jahren einen bedeutenden Aufschwung. Durch die Staatsreformen 1849/50 wird es gleichzeitig zum öffentlichen Dienstleistungszentrum Vorarlbergs und zu einer „Beamtenstadt“.

Abkürzungen

<i>1848/49</i>	1848/49. Revolution der deutschen Demokraten in Baden. Hg Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Baden-Baden 1998.
<i>Austria</i>	Hannes Androsch / Helmut H. Haschek (Hg), Austria past and present. Wien 1987.
<i>Bologna</i>	Giulia Bologna, Musei del Risorgimento e di Storia Contemporanea. Milano 1975.
<i>Burg</i>	Hermann Burg, Erzherzog Johann. Graz 1949.
<i>Ganahl</i>	Markus Ganahl, 180 Jahre Ganahl. Konzernbildung und historische Gründe. Diplomarbeit masch. WU Wien 1978.
<i>Hort</i>	Oesterreichs Hort. Geschichts- und Kulturbilder aus den Habsburgischen Erbländern. Eine Festgabe an das österreichische Volk zur Jubelfeier des Kaisers Franz Josef I. Wien 1908.
<i>HSGF</i>	Hauptschützengilde Feldkirch
<i>Nachbaur</i>	Ulrich Nachbaur, Für Gott, Kaiser und Vaterland? (siehe Literatur).
<i>Neher</i>	Franz Ludwig Neher, Ganahl. 160 Jahre im Dienste der Baumwolle 1797-1957. Feldkirch 1958.
<i>Propst</i>	Hansjörg Propst / Karin v. Welck (Hg), Mit Zorn und Eifer. Karikaturen aus der Revolution 1848/49. Der Bestand des Reiss-Museums Mannheim. Mannheim 1998.
<i>Romano</i>	Ruggiero Romano, Italien. Gütersloh u.a. 1978.
<i>STAF</i>	Stadtarchiv Feldkirch
<i>STBF</i>	Stadtbibliothek Feldkirch
<i>Steiner</i>	Herbert Steiner, Karl Marx in Wien. Die Arbeiterbewegung zwischen Revolution und Restauration 1848. Wien-München-Zürich 1978.
<i>Tirol</i>	Josef Nössing / Heinz Noflascher (Berab), Geschichte Tirols. Zur Ausstellung auf Schloß Tirol. Bozen 1986.
<i>VLA</i>	Vorarlberger Landesarchiv
<i>VLB</i>	Vorarlberger Landesbibliothek
<i>VLM</i>	Vorarlberger Landesmuseum
<i>Wanner</i>	Gerhard Wanner, Vorarlbergs Industriegeschichte. Feldkirch 1990.

Literatur

Die wissenschaftliche Grundlage der Ausstellung bildet der Sammelband:

- ◆ Alois Niederstätter / Wolfgang Scheffknecht (Hg), „...haßt als warmer Republikaner die Fürsten“. Beiträge zur Revolution in Vorarlberg 1848/49. Regensburg 1998.

Speziell die Beiträge:

- * Ulrich Nachbaur, Für Gott, Kaiser und Vaterland? Oberschützenmeister Carl Ganahl und seine Feldkircher Standschützen in den Revolutionsjahren 1848/49, S. 75-138.
- * Christoph Volaucnik, Die Ereignisse des Jahres 1848 in Feldkirch, S. 139-166.

Im Übrigen:

- ◆ Paula Geist, Geschichte Vorarlbergs im Jahre 1848/49. Bern-Bregenz-Stuttgart 1922.
- ◆ Werner Matt / Wolfgang Weber (Hg), „Schwarzrotgold'ne Banner küssen“. Die Jahre 1848/49 als Zeitenwende im Bodenseeraum. Konstanz 1999 (im Druck).